

Von der Schulter bis zum Zeh

SERIE. Rund 900 Operationen hat das Team der Unfallchirurgie des Marienhospitals in Kevelaer in diesem Jahr vorgenommen. Ein straffer Dienstplan für Chefarzt Christof Braun und seine Kollegen.

HENRIK LERCH

KEVELAER. Zuerst kommt der gebrochene Ellbogen auf den Tisch. Danach stehen eine Knie-Arthroskopie und eine Operation am Fingergelenk an. Anschließend muss ein Tumor am Unterarm entfernt werden, ehe eine Operation am Bein folgt, bei der die Achse („O-Bein“) korrigiert werden muss.

Diese erschreckende Abfolge liest sich wie eine Komplettrenovierung eines verunglückten Menschen – ist aber ein stinknormaler OP-Einsatzplan von Chefarzt Prof. Dr. med. Christof Braun. Jenes Programm steht ihm, dem Chefarzt der Unfallchirurgie des Marienhospitals in Kevelaer, an einem normalen Dezentember-Dienstag bevor und darf exemplarisch für jeden Arbeitstag gelten. „Fünf Operationen am Tag sind Minimum“, sagt Christof Braun (56). Der Mann hat gut zu tun. In Kevelaer steht normalerweise ein OP-Saal, dienstags und donnerstags noch ein zweiter Saal zur Verfügung. Rund 900 Operationen werden in Kevelaer in diesem Jahr vorgenommen, 200 mehr als 2007.

Schwerpunkte wurden aufgeteilt

Nach der Fusion der Krankenhäuser Goch, Kalkar, Kevelaer und Kleve zum Verbund der Katholischen Krankenhäuser im Kreis Kleve (KKIKK) vor einigen Jahren wurden die Fachschwerpunkte aufgeteilt. In Kevelaer sind nun die Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie sowie die Gefäßchirurgie zuhause, im Klever St.-Antonius-Hospital die Viszeralchirurgie sowie ebenfalls die Unfallchirurgie und im Wilhelm-Anton-Hospital in Goch die Thoraxchirurgie. „Diese Konzentration der



Unters Messer: eine von mindestens fünf Operationen am Tag. (Fotos: Heinz Holzbach)



Schwerpunkte ist für den Patienten am wertvollsten“, sagt Christof Braun.

Die personelle Besetzung und auch die Ausstattung der Unfallchirurgie in Kevelaer gilt als hervorragend und entspricht der einer Großklinik: Unter anderem Chefarzt Christof Braun, drei Oberärzte (Georg Deymann, Martin Ollieslagers, Thomas Bertrams), sieben Assistenzärzte, genau so viele Krankenschwestern und eine Sekretärin kümmern sich nahezu rund um die Uhr um die Patienten, die mit allerhand verschiedenen Verletzungen und Sorgen kom-

men. Die Bandbreite der Behandlungen umfasst die Versorgung von Unfallverletzungen, die Schwerverletzten und Sportverletzungen. Schulter, Ellenbogen, Hand, Knie, Knöchel – es ist alles dabei.

„Eine Leistungs- und ausbaufähige Klinik“

„Jeden Tag haben wir hier mindestens eine Hüfte und ein Knie“, sagt Christof Braun. „Auch ein Oberschenkelhalsbruch bei älteren Menschen wird beinahe täglich operiert.“ Die arthroskopische Chirurgie und die Behandlung durch künstliche Gelenke (Endoprothesen), bei der auf moderne Computernavigation zurückgegriffen werden kann, steht ebenso regelmäßig auf der Tagesordnung. „Eine leistungs- und ausbaufähige Klinik“, lobt der erfahrene Braun seinen Arbeitsort. Seit 1996 ist er Chef-



Der Chef am Operationstisch: Chefarzt Prof. Dr. med. Christof Braun.

arzt, zuvor war er im Saarland tätig.

Kurios: Bis auf eine Ausnahme – eine Operation an der Schilddrüse – war Braun selbst noch nie zur Behandlung in einem Krankenhaus. Stellt sich die Frage, ob er sich denn überhaupt in Kevelaer – von seinen Kollegen – operieren lassen würde. „Ja, von jedem meiner Oberärzte“, betont er.